

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb deselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**

Nr. 115

Donnerstag, den 29. September 1910

46. Jahrgang

Rundschau

Stuttgart, 27. Sept. Von dem ungeheuren Besuch des Volksfestes geben folgende Zahlen den besten Aufschluß. Die Straßenbahn hat am Samstag 142 976 und am Sonntag 202 577 Personen, insgesamt also an den beiden ersten Volksfesttagen 345 553 Personen befördert. Wenn man dann noch bedenkt, daß die schönen Tage viele Besucher des Volksfestes veranlaßt haben, sich zu Fuß dorthin zu begeben, ferner, daß die Staatseisenbahn z. B. am Sonntag 20 Sonderzüge nach Cannstatt und 9 von Cannstatt nach Stuttgart abgelassen hat, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß das Volksfest am letzten Sonntag und sicher auch am ersten Montag von mehr als 100 000 Personen besucht worden ist.

— Bisher mußten in vielen Fällen bei geringen militärischen Vergehen durch Reservisten und Bekehrte, wie z. B. Versäumnis von Kontrollversammlungen, Nichtmeldung von Wohnungswechsel, Arreststrafen nach dem Militärstrafgesetzbuch verhängt werden. In Zukunft soll bei solchen Vergehen milder vorgegangen werden und auch Geldstrafen zulässig sein, in ganz leichten Fällen kann von einer Bestrafung überhaupt Abstand genommen werden. Die Einführung von Geldstrafen ist bei der in Aussicht genommenen Reform des Militärstrafgesetzbuches auch für weitere Vergehen geplant, soweit es sich nicht um Vergehen gegen die Disziplin oder um Ungehorsam vor vermelter Mannschaft handelt.

Heilbronn, 27. Sept. Die Aussperrung in der Metallindustrie tritt auch hier in Kraft. Die meisten Firmen gaben durch Anschläge in den Fabrikräumen ihren Arbeitern bekannt, daß sie gemäß dem Beschluß des Metallindustriellen-Verbandes genötigt sind, 60% ihres Arbeiterpersonals auf 1. Oktober zu kündigen. Die Metallarbeiter werden in den nächsten Tagen zu den Aussperrungsmaßnahmen Stellung nehmen.

Freudenstadt, 27. Sept. Unsere Schwimmbadfrage ist in diesen Tagen über Erwarten rasch in Fluß gekommen. Die voriges Jahr vom Verschönerungs-Verein gewählte Schwimmbadkommission hat sich am Samstag abend in mehrstündiger Beratung damit beschäftigt und ist zu dem Entschluß gekommen, die Vorarbeiten tunlichst zu betreiben und sich zunächst mit einem Aufruf an die Bürgerschaft zu wenden. Der Aufruf ladet zur Zeichnung von Aktien für die vor 15 Jahren gegründete, heute noch zu Recht bestehende Aktiengesellschaft „Schwimmbad Freudenstadt“ ein und je nach dem Erfolg der Zeichnungen wird es sich darum handeln, ob zunächst nur ein Schwimmbad oder aber, was den Ansichten der Kommission mehr zuzugunsten würde, gleich ein dem Höhenluftkurort Freudenstadt entsprechendes, zwar einfach ausgestattetes, aber doch großzügig angelegtes Etablissement mit Dampfbad errichtet werden kann. Mit einem Schwimm- und Dampfbad würde unsere Stadt eine hoch einzuschätzende Neuerung sich schaffen, nicht allein zum Nutzen unseres Kurwesens, sondern vor allem auch für den Gebrauch der gesamten Einwohnerschaft. Der Kostenaufwand ohne Bauplatz wird auf 100 000 Mt. geschätzt. Der Mindestbetrag der Aktie soll 250 Mt. betragen.

Tuttlingen, 23. Sept. Einen seltsamen Fund machten dieser Tage hier zwei Knaben. Sie durchstöberten einen Abfallhaufen und fanden dabei ein ledernes Brieftäschchen, das zehn Hundertmarkstücke enthielt. Die Kinder brachten das Geld dem Eigentümer, der ermittelt werden konnte,

zurück; einer der Knaben erhielt 80 Mt., der andere 20 Mt. Finderlohn.

Triberg im Sept. Die Fremdenfrequenzziffer hat am 20. Sept. die Zahl von 15 000 überschritten. Zu gleicher Zeit des Vorjahrs war die Zahl der angemeldeten Fremden nur 12 430. Es weilen gegenwärtig noch ziemlich viel Kurgäste hier, die die schönen, nebelfreien Herbsttage in der in bunter Farbenpracht prangenden Landschaft genießen wollen.

Baden-Baden, 27. Sept. In heutiger Sitzung des Stadtrats und Stadtvorstands wurden der Großkaufmann Hermann Silden aus New-York, ein treuer Freund und Förderer der Interessen unserer Bäderstadt, und Graf v. Zeppelin in Friedrichshafen einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Baden-Baden ernannt.

Karlsruhe, 27. Sept. Wie die „Karlsruher Zeitung“ amtlich bekannt gibt, hat der Großherzog den stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, Ministerialdirektor Josef Rheinboldt, zum Minister der Finanzen ernannt.

Pforzheim, 26. Sept. Wie aus dem heutigen Amtsblatt ersichtlich ist, liegen nunmehr die Beschreibungen, Pläne und Zeichnungen sowohl für die von der Stadt Pforzheim, als für die von der Gemeinde Dill-Weissenstein beabsichtigte Errichtung einer Wasserkraftanlage an der Nagold zur Einsichtnahme auf, und zwar für das Kraftwerk der Stadt Pforzheim auf den Rathäusern zu Pforzheim, Huchensfeld und Dill-Weissenstein und für das Kraftwerk der Gemeinde Dill-Weissenstein auf den Rathäusern von Huchensfeld und Dill-Weissenstein allein. Das Pforzheimer Projekt will zur Gewinnung elektrischer Energie unter Rücksichtnahme auf eine spätere Vereinigung mit den Wasserkraften der Würm das Wasser der Nagold unterhalb der Landesgrenze auf der Gemarkung Dill-Weissenstein stauen und in einer Höchstmenge von 8 Kubikmeter in der Sekunde mittelst eines Stollens durch die Reichenbacher und Huchensfelder Nagoldhalde, sowie den Kallhardt dem beim Kupferhammer zu errichtenden Kraftwerk zuführen. Zur Ausspeicherung der Wasserkraft ist ein Hochbehälter auf dem Erzlopf vorgesehen. Nach dem Dill-Weissensteiner Projekt soll das Wasser bei der Nagoldhalde auf Gemarkung Dill-Weissenstein mittelst einer neuen Wehranlage gestaut und in einer Höchstmenge von 8,1 Kubikmeter in der Sekunde mittelst eines Stollens durch den Krummtannenberg dem unterhalb der eisernen Brücke in Dill-Weissenstein zu errichtenden Kraftwerk zugeführt werden. Mit beiden Bekanntmachungen des Bezirksamts ist die Verwertung der Nagold-Wasserkraft schon in greifbare Nähe gerückt.

Pforzheim, 27. Sept. Gestern schoß sich hier in der Mittagsstunde auf offener Straße, auf einer Sitzbank am Brettenweg, der 20 Jahre alte, ledige Hilfsarbeiter Wilhelm Heinrich Gwinner durch einen Schuß in die Schläfe tot. Der Grund dazu ist noch nicht bekannt. — Die 42 Jahre alte Ehefrau Josefine K., wohnhaft Gartenstraße 15, hat sich aus unbegründeter Eifersucht mit Gas vergiftet.

Köln a. Rh., 25. Sept. Vor kurzem hatte sich eine Versammlung kunstgewerblicher Handwerker in Köln an die Regierung gewendet, um eine Erweiterung des Einjährigenprivileges zu erreichen. An maßgebender Stelle lehnte man es aber strikte ab, den § 89 der Wehrrordnung noch weiter auszuweihen.

— Der 16jährige englische Thronfolger unternimmt eine Weltreise, um die britischen Kolonien

es auch sein Vater, der gegenwärtige König Georg V., als Prinz getan hat.

Seelow, 27. Sept. Bei der gestrigen Reichstagserversammlung im Wahlkreis Frankfurt-Oder-Lebus ist der Sozialdemokrat Faber mit einer Mehrheit von 172 Stimmen gewählt worden. Das Wahlergebnis ist folgendes: Für Dr. Winter (Nat.) wurden 15 625, für Faber (Soz.) 15 797 Stimmen abgegeben.

— Die Stadtvertretung von Nordseebad Wyl auf Föhr bewilligte einstimmig 250 000 Mt. zum Bau eines neuen Kurhauses auf dem Grundstück, wo das jetzige Kurhaus liegt.

Berlin, 26. Sept. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen — der im Schlosse Camenz im Kreise Frankenstein wohnt — vertritt auch in diesem Jahre den abwesenden Landrat in seinen Dienstgeschäften. Da der Prinz sich für die Laufbahn des Regierungsbeamten entschlossen hat und einen Landratsposten wünscht, durch die Verwaltung der seinen Brüdern und ihm gehörenden Besitzungen aber gebunden ist, so geht man wohl in der Annahme nicht fehl, daß er für diesen Landratsposten bestimmt ist.

— Der Reichsbank-Diskont wurde gestern auf 5 Proz., der Lombardzinsfuß auf 6 Proz. erhöht.

Berlin, 27. Sept. Gestern kam es gegen Arbeitswillige der Kohlenfirma Ernst Kupfer u. Cie. zu schweren Ausschreitungen, so daß schließlich 2 Offiziere mit 50 Mann den Kohlenplatz besetzt hielten. Als aus den Reihen der Tumultuanten heraus, die alles vor sich niedertraten, bald hierher, bald dorthin sich stürzten, mehrere Revolvergeschosse fielen, war das Signal zu einer förmlichen Schlacht gegeben. Es dauerte etwa eine halbe Stunde, bis alle Straßenzüge geräumt und für den Verkehr gesperrt waren. Gegen 9 Uhr abends wiederholten sich diese Szenen, wobei ein Leutnant durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt wurde. Kurz nach 12 Uhr sammelte sich in der Beußelstraße eine nach Tausenden zählende Menschenmenge an. Das Gedränge war lebensgefährlich und die Polizei fast völlig machtlos. Gegen halb 1 Uhr wurde die Reformationskirche in der Beußelstraße von der Menge gestürmt. Die starke Kirchentür wurde zertrümmert. Durch die wertvollen Fenster sausten Dutzende von Faustgroßen Steinen. Auf der Straße herrschte völlige Dunkelheit. Die Polizei hatte inzwischen Hilfsmannschaften requiriert und rückte gegen die erregte Menge mit der blanken Waffe vor. Die Zahl der verletzten Polizeibeamten wird auf 43 angegeben, die der verletzten Tumultuanten ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen.

Berlin, 28. Sept. Zu den Krawallen in Moabit werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Planmäßig wurden gestern abend in der zwölften Stunde in der Rostockerstraße von der Willef- bis zur Turm-Straße von dem Janhagel und den Streikenden sämtliche Laternen auf einmal demontiert und ein furchtbares Steinbombardement auf die in der Rostocker-Straße und in der Willef-Straße stehenden Beamten eröffnet. Aus den Fenstern der dunklen Häuser wurden auf die die dunklen Straßen durchziehenden Polizeibeamten Revolvergeschosse abgegeben. Auf jedes Fenster, aus dem ein Schuß oder ein Wurfgeschöß auf die Beamten fiel, richteten sich die Pistolen der Beamten. Wenn die Beamten anrückten, waren die Häuser geschlossen, sobald sie aber aus dem Schutzbereich waren, füllten sich die Straßen wieder von Neuem mit Menschen, die Schmährufe auf die Beamten ausstießen. Gegen 1 Uhr wurde die

Rostockerstraße plötzlich von seinem hellen Feuer-
schein beleuchtet. Das Gefindel hatte aus den
Häusern Holz herausgetragen, dieses mit Petroleum
begossen und dann angezündet, sodaß die Straße
hell beleuchtet wurde. Während des Ablöschens
wurden in der Rostockerstraße aus den verschiedensten
Fenstern Wurfgeschosse auf die Beamten und die
Feuerwehr geschleudert.

Hamburg, 27. Sept. Ein Hamburger Herr
J. B. hat trotz widriger Erfahrungen den Humor
nicht verloren, wie ein „Eingesandt“ dartut, das
er unter genauer Angabe seiner Adresse in einem
Hamburger Blatte unter der Ueberschrift „An die
geehrten Herren Einbrecher in Winterhude und
Umgebung“ veröffentlicht. Der höfliche Mann
wendet sich mit folgenden Worten an seine unge-
betenen Besucher: „Sie werden neulich in der Nacht
sehr bedauert haben, daß Ihre Arbeit im Gegen-
satz zu der erst kürzlich dort verrichteten von so
wenig Erfolg gekrönt war. Wenngleich dieser
Mißerfolg nicht der sonst so hervorragenden Tätig-
keit unserer öffentlichen Sicherheitsorgane, sondern
dem gerade etwas unruhigen Schlafe eines Vize-
zuzuschreiben ist so dürfen Sie doch bei dem, durch
das Aufknacken des Tresors verursachten Lärm und
dem großen Zeitverlust in Zukunft etwas Risiko
laufen. In den Geldschränken bewahre ich nun
seit geraumer Zeit kein Geld mehr auf; Ihre Mühe,
sie zu erbrechen, ist daher zwecklos; mir aber er-
wachsen aus der Reparatur der Schränke, die ich
als feuerfichere Behälter für meine Bücher ver-
wende, große Kosten. Die Gesellschaften verlangen
für Versicherung gegen Diebstahl und Sachbeschädi-
gung recht hohe Prämien. Das es nun mal in
Winterhude und Umgebung zu wenig Aufsichts-
organe gibt, möchte ich mich gerne bei Ihnen ver-
sichern, bezw. mich mit Ihnen einigen. Aus diesem
Grunde teile ich Ihnen höflich mit, daß in einer
unverschlossenen oberen Schublade im Pult bei der
Hoftür 20 Mk. für Ihre Bemühungen deponiert
sind, dabei liegen die Schlüssel zu den beiden Geld-
schränken. Wenn Sie mich also wieder einmal
beehren, bitte ich Sie, sich zu bedienen. Dabei
hoffe ich, daß Sie als Gentleman meine Bücher
und sonstigen Papiere schonen. Vielleicht entschließt
sich Ihre sonstige Kundschaft, wie mein Gegenüber,
ferner Jarreststraße und Arndtstraße usw. zu einer
gleich freundlichen Vereinbarung. J. B.“

Hamburg, 20. Sept. Eine sinnreiche Neuerung
hat die Neue Sparkasse in Hamburg getroffen.
Um den Sparsinn der Schulkinder zu wecken, wird
jedem in die unterste Klasse der Volksschule ein-
tretenden Kinde ein bis zum 14. Lebensjahre
gesperretes Sparbuch mit einer Einzahlung von
einer Mark als Geschenk überreicht. Gleichzeitig
wurde mit der Aufstellung von Sparautomaten
begonnen. Der Automat, welcher von den Kindern
müheless bedient werden kann, wirft nach Ein-
stecken eines 10 Pfg.-Stückes und einmaliger Um-
drehung des seitlich angebrachten Handgriffes eine
auf den gleichen Betrag lautende Quittung —
Spartarte — aus. Gegen Einlieferung von 10
dieser Spartarten, vereinigt in einer Sammelkarte,
wird ein Sparbuch ausgefertigt. Nach der statistischen
Nachweisung erbrachten die 179 Sparautomaten
im abgelaufenen Geschäftsjahre 121 369 Mk. Diese
Neueinrichtung hat von den Lehrerkollegien lebhaft
Unterstützung erfahren.

In Wien ist am Montag die dortige
älteste Einwohnerin, Frau Katharina Lustig, im
112. Lebensjahre gestorben. Sie hinterläßt 126
Nachkommen, darunter auch eirige Ururenkel. Ihr
Mann, mit dem sie 75 Jahre lang verheiratet
war, ist im Alter von 105 Jahren gestorben. Sie
hatte 10 Kinder, von denen 6 gestorben sind.

Mailand, 27. Sept. Geo Chavez, der am
letzten Freitag den Simpson überflogen hat und
bei der Landung erhebliche Verletzungen erlitt, ist
heute nachmittag um 2 Uhr 25 Minuten gestorben.

Das tragische Schicksal Chavez', der 27jährig
seinen Erfolg mit dem Leben bezahlen mußte, er-
regt tiefstes Mitgefühl der Bevölkerung. Die
Mailänder Flugwoche wurde zum Zeichen der
Trauer für einen Tag unterbrochen.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 29. Sept. Vom 1. Okt. ab ver-
kehren die Züge auf hies. Station wie folgt:

Nb	N
5.22	8.03
5.44 (Werkf.)	9.31
6.54	1.13
9.53	3.28
1.28	6.56 (Werkf.)
3.40	7.17
6.02	8.37
8.10	9.06 (Werkf.)
	11.40

Die Postannahmestelle im Kgl. Bad-Hotel
hier wird am Freitag den 30. Sept., Nachmittags
12 Uhr den Betrieb einstellen.

Die 908 Meter hohe „Teufelsmühle“
bildet einen der schönsten Punkte des nördlichen
Schwarzwaldes und gewährt eine herrliche Aus-
sicht ins Murg- und Rheintal, sowie auf die
Bogesen, die Haardt- und die Schwarzwaldberge
bis hinauf zur Hornisgrinde. Auf der Teufels-
mühle war seinerzeit mit Hilfe der Gemeinde
Loffenau eine Blochhütte erbaut worden. Im
Mai vorigen Jahres brannte die Hütte ab. Schon
wenige Tage darnach aber setzte sich die Sektion
Gernsbach des badischen Schwarzwaldvereins mit
dem Bezirksverein Herrenalb des württembergischen
Schwarzwaldvereins in Verbindung, um über
einen Wiederaufbau zu beraten. Man beschloß,
einen steinernen Turm mit steinerner Hütte zu
bauen. Versloffenen Sonntag nun konnte die
Einweihung erfolgen. Es mögen wohl 600—800
Personen oben auf der Höhe versammelt gewesen
sein. Die neue Unterkunftshütte weicht in ihrer
Bauart vorteilhaft von dem üblichen Stil ab. Ihr
nach drei Seiten offener Vorraum ist groß genug,
um einer erklecklichen Anzahl Unterkunftsuchender
ein sicheres Obdach zu gewähren. Dann führt
ein zweiter Gang ebenfalls in einen großen, mit
Tischen und Bänken versehenen Unterkunftsraum.
Ueber eine steinerne Treppe gelangt man zu einer
Ausichtsplatte, von der aus man alle Reize der
herrlichen Murgtalgegend ungestört bewundern
kann. Die Kosten der Unterkunftshütte belaufen
sich auf etwa 8000 Mk. Beiträge zum Bau haben
geleistet: Hauptverein des badischen Schwarzwald-
vereins 2000 Mk., Sektion Gernsbach 1400 Mk.,
Pforzheim 500 Mk., Baden-Baden, Gaggenau,
Mannheim je 100 Mk. und Rastatt 50 Mk.,
dann der Hauptverein des württembergischen
Schwarzwaldvereins 1200 Mk., Bezirksverein
Herrenalb 900 Mk., Bezirksverein Pforzheim,
Stadtgemeinde und Kurverein Herrenalb je 300
Mk., Stadtgemeinde und Kgl. Badverwaltung
Wildbad je 100 Mk. Die Schwarzwaldsektion
Karlsruhe hat eiren Beitrag in Aussicht gestellt,
sobald die Kosten des Hornisgrindeturms gedeckt
sind. Als unverzinsliches Darlehen auf drei Jahre
gewährte Herr Kommerzienrat Hans Knoll in
Ludwigshafen 1200 Mk. Dann lieferten die Ge-
meinden Loffenau und Lautenbach das Rohmaterial
zum Bau der Hütte unentgeltlich.

Unterhaltendes.

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

„Fräulein Nadine, Sie sollen aber trotzdem
bald, sehr bald in die grüne, dämmerige Waldes-
stille kommen. Wir fahren zusammen hin, skizzieren
im Freien und hören die Vögel singen.“

Sie antwortete nicht sofort. Mit zurückgeworfenem
Kopf und lässig hängenden Armen ging sie neben
ihm her. „Ich habe in diesem Frühling noch
keinen Vogel singen hören, habe nur abgeschnittene,
halbwelke Blumen gesehen“, sagte sie endlich.
Durch ihre Stimme klang ein leises Schluchzen.
Ihre Augen hingen an dem dämmernden Himmel.
Durch die ziehenden Wolken schob sich ein blaßes,
müde blinzelndes Sternlein.

„Wie lange sind Sie schon in Paris?“ fragte
Georg.

„Seit fast zwei Jahren. Seitdem mein Vater
tot ist.“

„Und Sie sind nicht gerne hier? Vorläufig
begreife ich das in meinem Entzückungsrausch
allerdings nicht.“

„Sie würden es schon begreifen, wenn Sie so
leben müßten wie ich.“

„Wo waren Sie früher?“

„Immer in Weimar. Mein Vater war dort
Professor an der Kunstschule. Unser kleines Haus
lag an der Bellvedereallee. Von unseren Fenstern
aus sahen wir in den Park, auf Goethes Garten-
haus. Da blühen jetzt tausend wilde bläulila
Krokus auf den Wiesen. Die Alm schleicht träge
in ihrem Bett dahin. Zwischen den Steinen wachsen
Beilschen, über den Birken hängen lichtgrüne
Schleier.“

Sie sprach abgerissen, mehr zu sich selbst wie
zu ihm. Er sah ihr feines Profil scharf vom
Laternenlicht beleuchtet. In den langen Wimpern
hingen glänzende Tropfen. Ein heißes Mitleid
quoll unbezwinglich in ihm hoch.

„Sie haben Heimweh? Warum konnten Sie
nicht in Weimar studieren?“

„Ich sagte es Ihnen schon, ich bin ganz arm.
Für mich gibt es nur eine Hilfe. Ich muß rasch

weiterkommen in der Kunst, um einmal selbständig
das schaffen zu können, wozu meine eigentliche
Begabung mich treibt.“

Norbert sah sich misstrauisch nach den beiden
Zurückgebliebenen um. „Etwas rascher, bitte, ihr
Nachzügler! Da ist endlich unsere Kneipe.“

„Gott sei dank! Ich bin so müde!“ Lucy
gähnte herzhaft.

Nur langsam waren sie mit dem unablässig
vorwärtshastenden Menschenstrom weiter gekommen.
Hier in den engen Straßen herrschte ein noch
dichteres Gedränge. Auf dem Fahrdamm sahen
Omnibusse, Dampswagen, Lastkarrn, Automobile,
Droschken in solchen Mengen hin und her, daß
nur wie durch ein Wunder beständige Zusammen-
stöße vermieden wurden.

In dem düsteren, nur durch trübe, rötlich
brennende Gasflammen erhellten Lokal, in das
die kleine Gesellschaft eintrat, standen gedeckte Tische,
an denen bereits, bunt durcheinander gemischt,
viele junge Leute, Maler, Schriftsteller, Studenten
und Studentinnen, saßen. Ein so dichter Zigarren-
und Zigarettenrauch lag über allem, daß es den
von draußen Hereinkommenden im ersten Augenblick
fast den Atem benahm. Die Gesichter der An-
wesenden sah man nur wie durch einen zitternden,
bläulichen Gaseschleier.

„Könnten wir nicht draußen sitzen?“ fragte
Georg, der den Widerwillen bemerkte, mit dem
Nadine die heiße, verbrauchte Luft des Zimmers
empfan.

Die übrigen steuerten aber bereits auf den
für sie reservierten Tisch in einer Ecke los.

„Hier ist gemütlicher“, meinte Roland. „Draußen
ist so eng.“

Der Vorplatz bestand allerdings nur aus einem
schmalen Trottoirstreifen, Stühle und Tische waren
dicht ans Haus gerückt. Trotzdem stießen die
Vorübergehenden oft an.

„Lassen Sie nur!“ schnitt Nadine Georgs Ein-
wände ab. Mir ist es gleich, wo ich sitze. Draußen
ist freilich die Luft ein wenig reiner, aber der
Straßenstaub fliegt ins Essen, und die blaßen
Gesichter der Armen, die einem hungrig auf den
Teller sehen, sind schrecklich, weil man die Leute
doch nicht satt machen kann.“

„Verderben Sie uns nicht die Laune, Nadine!“
schalt Lucy. „Freuen Sie sich, daß Sie selber
satt werden.“

„Alles kommt auf die Beleuchtung an, in der
man die Dinge ansieht“, stimmte Roland bei.
„Das müßten Sie als Malerin doch wissen,
Fräulein Nadine!“

Von dem Tisch, an dem sie saßen, konnte man
das ganze Zimmer übersehen.

Georg bestellte das Essen.

Der ziemlich schmierige Kellner notierte mit
einigem Erstaunen das aus mehreren Schüsseln
bestehende Abendbrot auf einem ausgerissenen
Zettel seines Notizbuches. Das unsaubere Tisch-
tuch, die trüben Gläser und schlecht ausgewaschenen
Teller fielen anscheinend niemand auf. Daran
mochten sich alle mit der Zeit bereits gewöhnt
haben.

Erst nachdem die ersten Gänge vorüber waren,
kam ein lebhafteres Gespräch in Gang. Mehrere
Herren, mit denen man Georg schnell bekannt
machte, kamen von den anderen Tischen herbei.
Von den Namen verstand Georg kaum die Hälfte,
aber aus den bald sehr eifrigen Debatten ent-
nahm er leicht, wer Journalist, Maler oder
Musiker sei.

Die Kunst blieb das ausschließliche Gesprächs-
thema. Die Maler beklagten sich lebhaft über die
Jury des „Salons“, die unglaublich ungerecht
dies Jahr über Annahme und Zurückweisung ent-
schieden habe.

Jeder überschrie den anderen in wachsender
Lebhaftigkeit. Meist klang das Sprechen wie
heftiges Zanken, obgleich alle in bester Freundschaft
miteinander debattierten.

Georg gab vorläufig meist den stummen Zu-
hörer ab. Aber seine Augen glänzten. Endlich
sah er Gesinnungsgenossen, die mit ihm einem
Ziele zustrebten, denen die Kunst das Höchste im
Leben war!

Nadines feines Köpfchen bog sich plötzlich
näher zu ihm. In ihren großen dunklen Augen
lag ein ironischer Blick, die roten Lippen verzog
ein mutwilliges Lächeln. „Glauben Sie diesen
Phrasendreschern ja nicht alles, Herr v. Stechow!“
sagte sie mit ihrer weichen, ein wenig dunkel ge-
färbten Altstimme. „Das sind alles Worte, nichts
als wie Worte! Jeder würde seine „durch nichts
zu besiegende Kunstüberzeugung“ für einen an-
ständigen Kaufpreis gerne hergeben. Ausgenommen
vielleicht Norbert und jener blaße Literat, der
gerade sein Glas Absinth auslöffelt, und am besten



täte, Rundreisebillets für seine Manuskripte zu nehmen, denn hartnäckig schicken alle Redaktionen sie mit Dank zurück. Nicht wahr, Herr Werner?"

Der Schriftsteller vom Nebentisch sah zerstreut auf. Er trank Nadine zu. „Vergessenheit trinke ich — ein paar Stunden Vergessenheit. Das ist noch das Beste im Leben“, sagte er heiser.

„Sie sollen nicht immer das abscheuliche grüne Gift trinken, Werner! Sie schaden sich!“ rief Norbert ihm zu.

„Ach, mir schadet nichts mehr!“ lachte Werner. Das Lachen klang halb leichtsinnig, halb verzweifelt.

Norbert schüttelte unzufrieden den Kopf. Am Tisch der Maler erhob sich ein Sturm der Entrüstung über Nadines Worte. Jeder schwor hoch und heilig, er male, ohne die geringste Rücksicht auf Jury und Publikum zu nehmen.

Nadine stand auf. Die vielen Worte überzeugten sie nicht. „Gute Nacht!“ sagte sie nur kurz. „Sie können doch nicht allein gehen? Darf ich Sie begleiten?“ fragte Georg.

„Wir wohnen ganz in der Nähe“, meinte Lucy, „und sind solche Ritterdienste gar nicht gewöhnt.“ Aber Georg ließ es sich nicht nehmen, die beiden sicher bis zur Tür des schmalen hohen Hauses zu bringen, in dem sie gemeinsam drei kleine Stuben bewohnten.

„Darf ich Sie morgen zu einer Fahrt ins Bois de Boulogne abholen?“ fragte Georg leise. Er behielt Nadines Hand in seiner.

Lucy bohrte mit ihrem schlecht schließenden Schlüssel im Schlüsselloch herum.

Nadine zögerte. Ein sehnsüchtiger Blick lag in ihren Augen, der sich vertiefte, als aus dem im untern Stock gelegenen Restaurant rohe, zanzende Stimmen herauströnten. Welche Seligkeit mußte es sein, einmal all diesem Häßlichen der Rücken zu kehren!

„Jedenfalls mache ich den Damen morgen einen Besuch“, fuhr Georg hastig fort. „Sie können sich dann entschließen. Am Nachmittag sind Sie doch frei?“

„Ja — der Privatunterricht bei Olhardt ist erst Freitag wieder.“

Nadine zog ihre Hand aus der seinen. Ohne eine bestimmte Zu- oder Absage zu äußern, folgte sie der vorangehenden Lucy die enge dunkle Treppe hinauf.

Georg hatte zwar seinen neuen Bekannten versprochen, ins Cafe zurückzukehren, aber er brachte es nicht fertig. Die vielen in ihm stürmenden Eindrücke mußten in der Stille verarbeitet werden.

Er ging in die sich allmählich leerenden Straßen, dann an dem Ufer der langsam und stolz dahinschreitenden Seine entlang, den Champs Elysees zu. (Fortsetzung folgt.)

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 28. Sept. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Stand: 14 Wagen. Neu zugeführt waren 4 Wagen und zwar: 1 aus Oestreich und 2 aus Bayern. Preis 770—790 M., Kleinverkauf 4—4.20 M.

Amtliches Verzeichnis

der vom 24. bis 26. Sept. angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel

Braun, Hr. Th., Kaufmann Aalen
Weidner, Frl. K., Rentiere Nürnberg
Balch, Hr. G. C., mit Frau Gem. und Bedienung Los Angeles, Cal.

Hotel Kühler Brunnen

Bellon, Hr. Willy, Kaufmann Cannstatt
Trantor, Hr. Hellmut, Kfm. "
Hoffmann, Hr. Rich., Fabrik., m. Fr. Gem. "
Schus, Frau Helene "

Hotel Graf Eberhard

Lutz, Hr. Wilhelm, Betriebsleiter Landshut

Gasth. z. Eintracht

Breiter, Hr. M., Landwirt Sandhausen

Pens. Villa Hauselmann (Gg. Rath)

Schmitt, Hr. Carl, Kaufmann Höchst a. M.
Schäfer, Frau Louise Wiesbaden
Schock, Hr. Robert Innsbruck
Stiefel, Hr., G., Kaufmann Metzingen

Gasth. z. Eisenbahn

Fecht, Hr. Eduard, Kfm. Sontheim

Gasth. z. alten Linde

Wiedmann, Hr. Albert, Kupferschmied Esslingen
Fischer, Hr. Karl, Architekt Esslingen
Friesch, Hr. Albert, Geometer Esslingen
Horn, Hr. Dr. R. Bad Nauheim
Horn, Hr. W., Kaufmann "
Mutschelknaus, Hr., Kaufmann Baden-Baden
Walter, Hr. W., Kaufmann Stuttgart

Hotel Maisch

Beck, Hr. C., Brauereibesitzer Hanau
Beck, Hr. C., Oberrealschüler Hanau

Hotel z. g. Stern

Beisser, Hr. G. Heilbronn

In den Privatwohnungen.

Chr. Bätzner sr.

Beyschlag, Hr. Georg, Kfm. Fürth

Villa Franziska (E. Maisch)

Zwingert, Hr. G., Restaurateur, mit Frau Gem. Mülhausen

Geschw. Freund

Braun, Hr. Wilhelm, Fabrikant mit Frau Gem. Plochingen

Freiherr von Gemmingen (Villa Teck)

Gemmingen-Hornberg zu Babstadt, Frau Baronin Helen Stuttgart

Hauptlehrer Geiger

Fischle, Frl. Pauline Zürich

Villa Hohenstaufen

Herth, Hr. Carl, Beamter der Bad. Anilin- und Sodafabrik Mannheim

Hey, Hr. M., Kaufmann Kaiserslautern

Schmalz, Hr. A., Beamter d. Bad. Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh.

Schmalz, Fr. Gretel Mannheim

Schmalz, Hr. H., Tierbauunternehmer Mannheim

Witwe Kammerer

Köpf, Hr. Heinr., Gastwirt Eybach OA. Geislingen

Wilh. Mössinger

Lehre, Frl. Helene, Postgehilfin Stuttgart
Mangold, Frl. Paula Stuttgart

Witwe Pfau, Hauptstr. 148

König, Hr. Wilhelm, Zollassistent a. D. Basel

Karl Schill, Baddiener

Mayer, Hr. Georg, Privatgelehrter Darmstadt

Nanette Treiber We.

Huber, Hrl. Lisel Stuttgart

Krankenheim

Junginger, Karl Göppingen
Ströhle, Emil Kuchen
Lehner, Georg Kleineisingen
Geissler, Karl Schnaitheim
Vogel Gottlob Musberg
Zügel, Albert Backnang
Brenner Johannes Cannstatt
Burkhardt, Heinrich Heilbronn
Schraivogel, Franz Xaver Rottenburg
Bubeck, Wilhelm Schelklingen
Engelhardt, Jakob Ulm
Schönborn, Paul Rühligen
Trost, Georg Erdmannshausen
Vollmer, Karl Winnenden
Seher, Gottlob Vaihingen a. F.
Baumgärtner, Ernst Scheppach
Schilling, Wilhelm Möhringen a. F.
Cuchiaro, Peter Stuttgart
Hölderle, Robert Langenargen

Zahl der Fremden	19 601
Im Jahre 1909	17002
" " 1908	16340
" " 1907	15707
" " 1906	14861
" " 1905	14691
" " 1904	13718
" " 1903	12835
" " 1902	12683

PHONNY.

Ein interessantes Wachstum!

1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909

Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme Umsatz-Steigerung von PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein stärkerer Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN und PALMONA und für die Beliebtheit unserer Produkte ist kaum denkbar.

H. SCHLINCK & CIE., A.-G.

Stadtgemeinde Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen Legens von Wasserleitungsröhren ist die alte Steige vom Friedhof bis zum Felde des Friedr. Treiber, Schuhmachers auf ca. 8 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Den 28. September 1910.

Stadtschultheißenamt:
Stellv. Schmid.

Achtung! Achtung!

Ich bringe in 3 Farben und allen Größen einen Herren-Anzug aus Mezinger Tuchen gearbeitet, ungemein dauerhafte Ware, für und fertig für Mk. 28. — netto zum Verkauf. — Ferner

Loden-Joppen halbe und ganz schwere, in allen Façons und Preislagen, Bozener-Mäntel, Pelerinen, Sports-Anzüge von Mk. 13. — bis Mk. 45. —

Sämtliche Arbeiter- und Berufskonfektion, Lamparter Arbeits-Anzug, Monteurfreund.

Knaben-Anzüge.

Ph. Bosch.

Handgestricke

Golfjackets in allen Größen und Farben,

Costume-Röcke in allen Weiten zu billigsten Preisen.

Gust. Kienzle, Königl. u. Herzogl. Hofl. Wildbad, König-Str. 187.

Persil

selbsttätiges Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, ist garantiert unschädlich und billigst im Gebrauch.

Henkel & Co., Düsseldorf

Henkel's Bleich-Soda

Patentbüro Pforzheim (Tel. 1455) Kienlestr. 3. I.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Gemeinderats vom 15. April d. J. und mit Genehmigung des Bezirksrats vom 28. April d. J. ist die **Polizeistunde** für die Stadt Wildbad, sowie die Parzellen Windhof, Sommerberg und Hochwiese für die Zeit vom 1. Oktober bis 30. April auf nachts 12 Uhr festgesetzt worden.

Auf diese mit dem 1. Oktober d. J. erstmals in Kraft tretende Bestimmung, wird die Einwohnerschaft hiemit ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Zugleich wird auf die die Polizeistunde betreffenden gesetzlichen Vorschriften und Strafbestimmungen hingewiesen:

a. Par. 365 des Strafgesetzbuchs:
Wer in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungsorte über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungeachtet der Wirt, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ihn zum Fortgehen aufgefordert hat, wird mit Geldstrafe bis zu fünfzehn Mark bestraft.

Der Wirt, welcher das Verweilen seiner Gäste über die gebotene Polizeistunde hinaus duldet, wird mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft.

b. Par. 52 Abs. 2 bis 4 der ortspolizeilichen Vorschriften vom 15/20. April 1910:

Ohne spezielle ortspolizeiliche Erlaubnis ist das ganze Jahr hindurch verboten: Alles Singen, Musizieren, Regeln und jedes Lärmen in den Wirtschaften, Wirtschaftsgärten und Regelpfaden nach 10 Uhr nachts.

Für die Einhaltung dieser Vorschriften ist neben den Gästen auch der Wirt verantwortlich, also im Falle des Zuwiderhandelns strafbar.

Die Wirtschaftsinhaber haben auf Weisung der Schutzmannschaft Fenster und Türen ihrer Wirtschaftsräume geschlossen zu halten, wenn in denselben gesungen, musiziert oder ruhestörender Lärm verursacht wird.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Par. 366 Z. 10 des Strafgesetzbuchs bestraft.

Wildbad, den 28. September 1910.

Stadtschultheißenamt:
Stellv. Schmid.

Apfel-Auflauf

bereite man jetzt nach

Dr. Oetkers bewährtem Rezept:

Zutaten: 70 g Butter, 2 Esslöffel voll Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetkers Vanillin-Zucker, 5 Eier, 1/2 Liter Milch, 1/2 Pfund Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 1 Suppenteller voll in Scheiben geschnittene, eingezuckerte Äpfel.

Zubereitung: Man lasse die Butter zergehen, gebe Zucker, Vanillinzucker, Eigelb, Milch und das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzu und zuletzt den Eierschnee. Die Hälfte der Masse gebe man in die gebutterte Auflaufform, darauf die Äpfelscheiben, dann den Rest der Masse und backe den Auflauf ca. 1 1/4 Stunde.

Alle Sorten

Brennholz

sowie tannene Brennrinde werden billigt vor's Haus geliefert von

Carl Maier
Telefon 34.



Empfehle mein gut sortiertes Lager in

Uhren,
Goldwaren,
Optischen Artikeln,
Elektr. Taschenlampen
und Zubehör.

Louis Löffler,
Uhrmacher u. Uhrenhandlung
Calmbach.

Anerkannt billige Preise und gute Bedienung

Telefon Nr. 88

:: Geschäfts-Empfehlung ::

Einer geehrten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das früher von meinem Vater betriebene

Malerei-Geschäft

übernommen habe und bitte, das meinem Vater seither geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Ich empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagender Arbeiten unter Zusicherung sauberer, rascher und billiger Ausführung.

Friedrich Fischer, Maler
Wildbad :: :: Straubenberg

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Diezüge I., II. und IV rücken am
Samstag den 1. Oktober,
abends 7/7 Uhr,



Schulübung

aus. — Ein Signal wird nicht gegeben.

Das Commando.

Liederkranz Wildbad.

Der Verein macht am
Sonntag, den 2. Oktober
einen



Ausflug nach Friedrichshafen

verbunden mit einer Dampferfahrt auf dem Bodensee und sind dazu die Ehrenmitglieder, sowie die aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen.

Abfahrt 6.54 Uhr morgens (4. Klasse).

Von Stuttgart ab Gitzug. Fahrpreis ca. 8.20 Mk. (einfache Fahrt). — Anmeldungen betr. Mittagessen sind bis längstens Samstag Mittag an den Kassier Hrn. Malermeister Zug, oder an den Schriftführer Hrn. Messerschmied Nieringer zu richten.

Der Vorstand.

Allseitige Anerkennung

Cigarren

finden die Cigarren von
Robert Treiber vorm.
Daniel Treiber
neben Hotel Maisch

Ein Versuch

lohnt sich!

Mart. Asprion Pforzheim

Thal 9 Lieferung Completer Thal 9
Wohnungseinrichtungen u.
Aussteuern bei billigster Berechnung
Grösste Auswahl in Möbeln
1a. Ware

Polstermöbel, Roste, Matratzen. Bestes Material.

Spezialität: Brautausstattungen

Prompte Bedienung — Kostenvoranschläge bereitwilligst
— Möbelpolitur für Private zum Aufpolieren und Glanzpolieren aller Möbelarten per Flasche Mk 1.—

Forstamt Enzklösterle.

Wiederholter
Stammholz-Verkauf
im mündlichen Anstreich
wegen Nichtbezahlung des Kaufpreises

am Montag, den 3. Oktober
vormittags 11 Uhr
im „Waldhorn“ in Enzklösterle
aus II 11 Schöntann:
Fichten-Laugholz-Auswurf
52 Stück mit Fm. 13 I. und
89 II. Kl.

Zahlungsfrist: 14 Tage.

Hausfrauen strickt



Schachenmayr's

Blauschild	} feine	Wollene
Rotschild		
Grauschild	} beste	Strick
Violetschild		
Cardinalschild	} kräftige	Garne
Grünschild		
Weisschild	} Consum	Ergiebig

Haltbar Billig
für Strickmaschinen
vorteilhaft.

Spezialität: Brillantweiss
zum Stricken & Häkeln.

Wo nicht erhältlich, wende man sich
wegen Adr.-Angabe an die Fabrik
SCHACHENMAYR, MANN & C.
SALACH.

Ausverkauf

in sämtlichen landwirtschaftlichen Geräten,
Senfen, Rechen, Gabeln,
Schaufeln, Hauen, Spaten,
Holz- und Grabenärte,
Baum-, Metzger-, Schütten-
und Waldsägen,
verzinnete Dachfenster und
Kaminestelle,
emaillierte Schweinetröge und
noch vieles andere.

Fr. Treiber, Kfm.

Bauernbrot

bestes schwarzes Landbrot,
zugleich billigstes Brod der
Familie.

4 Bvd.-Laib 60 Pfg.
empfiehlt

Bäder Bechtle.